

Wittenberger Sonntagsvorlesungen, hrsg. vom Evangelischen Predigerseminar Lutherstadt Wittenberg, Wittenberg: Drei Kastanien Verlag 2002, 174 S. – ISBN 3-933028-54-X

Die Wittenberger Sonntagsvorlesungen, die das Evangelische Predigerseminar seit 1983 veranstaltet und die seit einigen Jahren auch im Druck veröffentlicht werden, zeichnen sich durch ihre hohe wissenschaftliche Qualität, ihr rasches Erscheinen nach dem letzten Vortrag und den moderaten Preis der Bücher aus. Daran hat Peter Freybe, langjähriger Direktor des Seminars und spiritus rector dieses Projekts, das größte Verdienst.

Anlässlich des 500. Universitätsjubiläums waren die Vorträge 2001/2002 dem Thema Bildung gewidmet. Der Band umfasst sechs Vorlesungen von Jos Vercruyse SJ (»Was haben die Sachsen und die Flamen gemeinsam ...? Wittenberg von außen gesehen), Stefan Oehmig (»Eine ihrer Universitaet halber weith berühmte Statt ...« Wittenberg als Universitäts- und Studentenstadt), Helmut Claus (»... als ob die Engel Botenläufer gewesen seien.« Wittenberg als Druckerstadt), Heléne Feydy (»Ihr Stimm' durchklinget Berg und Tal.« Die »Wittenbergisch Nachtigall« – Luthers Sprache), Hans-Peter Hasse (»Es ist leider der Mangel, dass itzo kein Doktor Martinus lebet!« Bildungspolitik im 16. Jahrhundert: Kurfürst August von Sachsen und die Universität Wittenberg) und Andreas Gößner, dem ersten Inhaber des Martin-Luther-Stipendiums der Luther-Gesellschaft (»Ein Seminarium und baumschuel... neuer fruchtbarer bäume«. Stipendien und Stipendiaten an der Universität Wittenberg). In einem Anhang schreiben Peter Freybe

und Birgit Weyel über »Das Predigerseminar Wittenberg als neue theologische Ausbildungsstätte« – das Predigerseminar war 1817 als Nachfolgeeinrichtung der nach Halle verlegten Universität in Wittenberg eröffnet worden.

Das Buch ist eine Fundgrube. Besonders hervorheben möchte ich die Beiträge von Claus, der aus souveräner Kennerenschaft neben manchem Bekannten auch etliche Anregungen für künftige Forschungen gibt, und Gößner, der auch auf Forschungen aus seinem Stipendiatenjahr basiert und in dem der Vf. wie schon in seinem Büchlein »Luthers Söhne. Streifzüge durch 300 Jahre Wittenberger Studentengeschichte«, Wittenberg 2001, Probleme der Stipendienvergabe und des studentischen Alltags in der Leucorea zwischen 1545 und 1813 erschließt.

Die nächsten Sonntagsvorlesungen behandeln »Die Reformation und die Künste«. Man darf gespannt sein.

Johannes Schilling

Gottes Wort vom Kreuz. Lutherische Theologie als kritische Theologie, hrsg. von Robert Kolb und Christian Neddens, Oberursel 2001, 92 S. (Oberurseler Hefte Bd. 40)

Gottes Wort vom Kreuz fordert immer neu evangelisches Christ- und Kirchensein sowie die Ökumene kritisch und produktiv heraus. Diese Sammlung enthält nach der Einleitung von Volker Stolle zunächst zwei Vorträge, die im Mai 2001 auf dem Studententag der Lutherischen Theologischen Hochschule in Oberursel gehalten wurden: »Deus revelatus – homo revelatus. Luthers

theologia crucis für das 21. Jahrhundert« (13–34, Robert Kolb), und »Kreuzestheologie als kritische Theologie. Aspekte und Positionen der Kreuzestheologie im 20. Jahrhundert« (35–66, Christian Neddens), in welchem die Positionen v. Loewenichs, Iwands, Moltmanns, Fordes und Schwarzwällers skizziert und ein systematischer Ertrag formuliert wird.

Ein weiterer Beitrag von Neddens, »Kreuzestheologie in der Kritik. Zum feministisch-theologischen Verdacht gegenüber Kreuzestheologien« (67–74) liefert eine Problembeschreibung feministischer Vorbehalte. Schließlich gibt Werner Klän, »Theologia crucis in der Ökumene – eine Fehlannonce?« (75–90), einen kritischen Überblick über die Aufnahme der theologia crucis als Konstitutivum lutherischer Theoriebildung in den aktuellen ökumenischen Verlautbarungen. Mit These 18–28 aus Luthers Heidelberger Disputation von 1518 endet der Band.

Aspektreich, bisweilen sehr konzentriert, geben die Beiträge in verständlicher Sprache einen Überblick über die theologische Debatte und über die seelsorgerlichen Sachthemen zur Kreuzestheologie heute. Leitendes Interesse ist, mit Luther die kritische Funktion der Kreuzestheologie, die es erlaubt, »den Christen, Gott und die Bedeutung der Menschheit klar zu erkennen« (15), aufzuzeigen. Das Büchlein will ein widerständiges Thema einer breiteren Leserschaft für heute eröffnen.

Michael Plathow

Humanismus und Reformation. Historische, theologische und pädagogi-

sche Beiträge zu deren Wechselwirkung: FS Friedhelm Krüger zum 65. Geburtstag, hrsg. von Reinhold Morkrosch und Helmut Merkel, Münster u. a.: LIT 2001, 271 S. – ISBN 3-8258-4640-7 (Arbeiten zur Historischen und Systematischen Theologie Bd. 3)

Diese umsichtig herausgegebene Festschrift widmet sich einem Forschungsschwerpunkt des Osnabrücker Kirchenhistorikers und versucht, »die Zusammenhänge zwischen Humanismus und Reformation und deren Auswirkungen auf die Frühe Neuzeit, z. T. bis in die Gegenwart« aufzuzeigen, soweit dies »dem Genre einer Festschrift« mit ihrer Gliederung in »Einzelblöcke« (8) entsprechend möglich ist. Das Buch ist in folgende Kapitel gegliedert: Wurzeln im Spätmittelalter (H. Fend, K.-H. Kandler), Brennpunkte der Begegnung zwischen Humanismus und Reformation (R. Morkrosch, R. Becker, H. Petersen, J. Held, B. Ego, F.G. Untergaßmair, M. Plathow, G. Müller, R. Keller, A. Lindemann, D. Blaufuß, F. Jürgensmeier), Kirchengeschichte und ihre Bedeutung für die Theologie und religiöse Bildung (U.H.J. Körtner, H. Küng), Wirkungen von Humanismus und Reformation (H.G. Pöhlmann, K. Künkel, M. Spieker, M. Oeming, H. Merkel). Inhaltlich spannt sich der Bogen evangelischer und katholischer Autoren von Nikolaus von Kues über den Streit zwischen Erasmus und Luther, die Causa Reuchlini, die Anfänge kritischer Bibelauslegung und christlicher Hebraistik, Luthers zum Teil humanistisch geprägter Kreuzestheologie bis hin zu Melanchthons, Georg Majors, Calvins, Spencers und sogar Nietzsches Wurzeln in Humanismus bzw. Reformation. Der Titel des Buchs und das Vorwort legen als »Gesamtbild« nahe,